



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?**

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

**Sevenstern, Caspar**

**Hildeßheim, 1677**

Cap. X. Von Reu und Leyd vber die Sünd.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39279**

Herrn / Könige und Feldhern so viele Krieg geführet / wie man vorgab / das pur  
 reine Wort Gottes zu verfechten / und jez muß man gestehen : Es sey das Wahre  
 reine Wort Gottes nicht gewesen / sondern nur ein verfälschte Bibel. Ein menschlich  
 ches Werk / welches noch allgemach mehr und mehr müsse ausgebessert werden?  
 Ach mein Gott! Was wil doch endlich daraus werden?

Lutherscher Gottlieb.

Ach schweige doch / lieber Glaubrecht: Mir wird angst und weh / wan ich solches  
 nur ein wenig nachdencke. Ich muß dich auff ein andere materie bringen / oder  
 die Augen müssen mir vbergehen. Mein Herz schlägt mir im Leib / wan ich daran  
 nur gedенcke. Wir wollen zum zehenden Capittel schreyten.



## Das Zehende Capittel.

### Von der Reu und Leyd über die Sünd.

Lutherscher Gottlieb.

Von der  
 Reu vber  
 die Sünd.

CLXXXV. **Z**imotheus Friedlieb sagt fol. 263. Er wolle jez die grosse und  
 weitläuffige disputationes der Schüllehrer von der attrition  
 und contrition nicht erzehlen / und erzehlet doch ohne noth  
 viellerley attritiones, oder Reu / welche aus der Forcht herzuführen. Und sagt weiter:  
 er habe im vorigen Gespräch erwiesen und dargethan : Das eine solche Bus / so da  
 aus bloßen forcht und straffe herfließe / Gott dem allmächtigen nicht gefalle / wie an  
 Achab und andern zu sehen. Ein jeder büßender müsse die Sünd hassen / und das  
 Gute lieben. Darauff habe Glauberecht nichts geantwortet. Sondern nur gesagt /  
 daß die Forcht Gottes sey ein anfang der Weisheit. Darauff schüttelt er dieses ab  
 mit geringer mühe / und sagt Lorinus sage: (Gott gebe wo und an welchem Plat)  
 durch die Forcht Gottes werde der ganze Gottesdienst verstanden. Darauff sagt  
 er weiter: Wan die Forcht Gottes gemennet wird ein anfang der Weisheit / alsdan  
 werde durch die Forcht Gottes verstanden / die gottselige Sorgfalt und Vorsich-  
 tigkeit / Gott nicht zu erzürnen / und vor all dem jenigen sich hüten / warüber Gott  
 zürnet und ungnädig wird.

Catholischer Glauberecht.

**Z**imoth. Friedlieb sagt viel und beweiset nichts. Wie und auff was weise die  
 Forcht Gottes nützlich sey / und alle lieb der sünden wegräume könne / ist in dem  
 Gegengespräch N. LXXIII. gnugsam erklärt. Und weiln solches mit keinem wort  
 widerlegt / bleibt alles beständig und unverrückt stehen. Hat er Gottes Wort dar-  
 wider / das wollen wir hören; Seine deutelen / durch die forcht Gottes solle dieses oder  
 jenes

jenes verstanden werden/ ist nur sein eigensinnige Einbildung ohne Prob und Beweiß: Und derhalben viel zu gering die Catholische Lehr umzustossen.

Lutherischer Gottlieb.

**N**eh komme jez an die siebende Kladdeschuld / da Timotheus Friedlieb solle erweisen/ daß die Catholische Priester durch die Verdienste der Mutter Gottes/ und nicht durch Christi Blut die Sünd außtilgen und vergeben wollen.

Siebenbe  
Kladder  
schuld  
bleibt un  
bzahlt.

Dieses sagtestu wäre eine grobe Calumnie/ und hast es auch gnugsam erwiesen in dem du Num. LXXIV. die ganze absolution herbengebracht. In welcher kein wort zu finden/welches anzeige/ daß nicht durch das Blut Christi/ sondern durch die Verdienste der Mutter Gottes die Sünd erlassen werden.

Weiln du aber herben fügest: Daß nach der absolution (und zwar nicht allzeit/ sondern zuweiln) der Priester ein tröstliches Gebet und Wunsch thäte/ daß das Leyden Christi Jesu, die verdienst der H. Jungfr. Maria, und aller H.H. und was der Sünder gutes gethan/ oder böses gelitten/ ihm solches gereiche zur verzeihung der Sünd: So vermeint er/ es sey damit erwiesen/ daß es kein grobe calumnie sey.

„ Darauff gibt er weiter für: Solches sey Gottes Wort zuwider/ und sey dem „lieben Gott mißfällig. Solches lehre die Schrift deutlich gnug Act. 4. v. 12. „se. 15. 11. Und ein Christliches frommes Herz erschrecke billig davor/ wan es höret/ „daß man der menschen verdienste bey das Verdienst des Sohns Gottes/ des eini- „gen Mittlers und Heylandts/ setze. 2c.

Catholischer Glauberecht.

**A**ls kein ander Heyland sey/ in dessen Nahmen man müsse selig werden/ wissen die Catholische gar wol: Und solches lehret die H. Schrift. Daß man nicht wünschen und betten möge theilhaftig zu werden des H. Leyden Christi/ der Verdiensten der aller sel. Jungfr. Maria, lesen wir nirgents: Sondern wol offer das gerade widerspiel. Parriceps ego sum omnium timentium te, sagt der H. David psal. 118. v. 63. Ich bin theilhaftig aller deren / die dich fürchten. So haben wir auch so oft in der H. Schrift/ daß wir eines Leibs Glieder seyn: Warum solle dan das eine glied dem andern nicht helfen können/ und die von Gott ihm mitgetheilte Gnaden wiederum andern gliedern mittheilen? Christus der Herr ist zwar unser Haupt und Ursprung des Lebens und aller göttlichen Gnaden. Ziber daraus wird kräftiger folgen/ daß es seinem göttlichen Willen gemäß sey / wan wir auch der andern glieder theilhaftig werden: Als daß einer sich dergestalt an dem Haupt solle binden / daß er von keinem andern glied einige gemeinschaft haben wolle. O wol ein lächerliches werck! Wan ein Fuß oder Hand sagen wolte: Bindet mich an das Haupt/ und machet/ daß ich mit keinem andern glied vereinigt werde: Das Haupt allein soll mir das Leben geben. Solle ich von dem Herzen ein einiges Le-

208 Etliche Auffluchten wider das Weyhwasser:

ben oder Gnade kriegen/ so wolte ich lieber sterben und untergeben. 20. Wäre das nicht ein thoriges Vorgeben? Oder machens die Lutherschen ein härlein besser.

Suntma: Timotheus Friedlieb wird widerum das Credo müssen abfürzen/ und das Communionem Sanctorum, Gemeinschaft der Heiligen / austragen. Oder seine Lehr fahlt von ihm selbst oberhauffen.

ad d. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



## Das Elffte Capittel.

Was Timotheus Friedlieb wider das Weyhwasser / und Agnus Dei hervorgebracht. Item ob die Lutherschen nicht von der Augspurgischen Confession abgewichen/ in dem sie jez die Brodtwandelung anfeinden.

Was wider das Weyhwasser vorgebracht?

Lutherscher Gottlieb.

CLXXXVI. **W**ider das Weyhwasser und dessen siechten Gebrauch vor Anfang der Christenheit / hat Timotheus Friedlieb nichts fol. 267. als das er keine Wort abfürzet / und seines Gefallens ein albere consequenz dichtet / und sagt: Baculus stat in angulo, ergo cras pluet.

Catholischer Glauberecht.

**W**ein argument war dieses: Die tägliche Bähler werden uns täglich vergeben / wan wir das Vatter unser betten / wie Timotheus Friedlieb gestehet. Es war um dan auch nicht / wan man mit reuigem Herzen sich mit dem Weyhwasser besprenget / und zugleich Gott bittet / das er durch das gemeine Kirchengebett uns wolle begnädigen / und die geringe Sünd / welche wir aus menschlicher Schwachheit begangen / gnädigst erlassen und aufstulgen.

Dieses mein argument schmelzet er um nach seinem Gefallen / und machet in meinem Rahmen einen solchen Schluß. Wan wir fleißig und mit wahrhaften Herzen betten / als dan werden uns die Sünd vergeben: Ergo imgleichen wan wir uns mit Weyhwasser besprengen. Es scheint er vermeine / alle Leuth haben ihre Augen verlohren / das sie hie solche neue Lück nicht sehen sollen.

Lutherscher Gottlieb.

**S**rauff begibt er sich auff seine bauren Rhetorik, und nennet die epistolas decretales Anacleti, Pij, Callisti, Alexandri, mit dem Lotterbubischen Luther / Excretales.

Catho